

der Heiland gelehrt hat. Das betrübte den frommen Luther gar sehr, trotzdem glaubte er noch immer an die Macht und die Würde des Papstes, an die Lehren von der Messe und dem Fegefeuer u. s. w. Auch rutschte er noch wie andere Pilger auf seinen Knien die Stufen der „heiligen Treppe“ hinan, weil er dadurch Vergebung der Sünden zu erlangen hoffte.

Nach Wittenberg zurückgekehrt, forschte er um so eifriger in der Schrift nach dem rechten Glauben; auch wartete er seines Amtes in alter Treue, bis ihn Gott zu größeren Thaten berief.

Hugo Weber.

36. Der Anfang der Reformation.

1. Der Ablasskrämer Tezel.

Zu den Irrlehren und Mißbräuchen der Kirche gehörte der Ablass. Darunter verstand man anfangs den Erlaß von Strafen, welche die Kirche auf grobe Sünden gelegt hatte. Allein der Verfall der Kirche war jetzt so groß geworden, daß man glaubte, die Vergebung der Sünden für Geld verkaufen zu können. Und gern zahlten die Leute ihr Geld an die Ablassverkäufer, welche der Papst aussandte, weil sie dadurch wegen ihrer Sünden beruhigt wurden; auch glaubten manche, mit einem Ablasszettel in der Hand ungescheut sündigen zu können.

Als 1517 der Papst Leo X., der zum Baue der prächtigen Peterskirche in Rom sehr viel Geld brauchte, einen allgemeinen Ablass ausschrieb, zog auch ein Mönch, Namens Tezel, in Sachsen umher, um Ablass zu verkaufen. Er trieb sein Geschäft sehr unverschämt. Auf Straßen und Märkten, in Kirchen und Wirtshäusern stellte er sich mit zwei Kästen auf; in dem einen waren die Ablasszettel, in dem anderen lag das gelöste Geld. Für alle Sünden war Ablass zu haben, selbst für Diebstahl und Straßenraub, für Meineid und Mord. Auch die Seelen der Verstorbenen, welche angeblich ihre Sünden im Fegefeuer büßten, konnte man für Geld erlösen. Dabei rief Tezel aus: „Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt.“ Hausenweise lief das unwissende Volk zu ihm hin und kaufte sich Ablass.

2. Luthers Säge gegen den Ablass.

Als Tezel auch in der Nähe von Wittenberg sein Wesen trieb, wurde Luther tief entrüstet über solche Betrügerei. Er sah, wie das Volk, im Vertrauen auf den Ablass, ganz leichtfertig wurde. Wenn er als treuer Seelsorger die Leute zu ernster Buße ermahnte, sagten sie: „Das haben wir nicht nötig, wir haben uns ja Vergebung der Sünden erkaufte.“ Da fing Luther an, frei und kräftig gegen diesen Unfug zu predigen. Aber damit war der feurige Doktor noch nicht zufrieden. Am 31. Oktober 1517 schlug er an die Schloßkirche zu Wittenberg 95 Sätze an, in welchen er erklärte, daß der Ablasshandel ganz gegen die heilige Schrift sei, daß niemand die Macht habe, Sünden zu vergeben außer Gott, und daß allein herzliche Reue und Buße zur Vergebung führen können. Das war der Anfang der Reformation.